

Berantwort. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Reichstag 3—4.
Beigabezeit: vierteljährlich in Stettin 1. Aufl., auf den deutschen Postanstalten 1. Aufl. 10. J.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40. J. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15. J., Reklame 30. J.

Die Wirren in China.

Der Pariser "Temps" bringt einen Aufsatz erregenden Artikel über den zwischen China und Russland abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Manchuerei. Das Blatt sagt, die Errichtung eines Postens in der Manchuerei stehe im offenen Widerspruch mit der Basis der Politik, zu welcher die Mächte sich dem chinesischen Reich gegenüber gegenwärtig verpflichtet haben. Diese Basis besteht in der Selbstlosigkeit ihrer Politik, nicht der Ausweitung des chinesischen Reiches. Dieses Vorhaben Russlands zwinge die Mächte zu der Notwendigkeit, sich gegen Russland zu verteidigen. Mit dem betreffenden Protektorat habe Russland sich einige Vortheile gesichert und England und Deutschland müssten Mittel und Wege ausfindig machen, den russisch-chinesischen Vertrag rückgängig zu machen. Es sei unmöglich, sich dem Ernst der Lage zu entziehen und die weittragenden Folgen, welche dieser Vertrag nach sich ziehen werde, zu übersehen.

Aus Rom wird gemeldet, der Papst habe vom Baron einen Brief empfangen, welcher unter Ausdrücken hoher Verehrung für Seine Heiligkeit und mit Glückwünschen anlässlich des Jahreswechsels zugleich über die durch russische Truppen vollzogene Befreiung des apostolischen Bistums in der östlichen Mongolei, der mit zahlreichen Christen von chinesischen Aufständen belagert worden war, lebhafter Befriedigung Ausdruck giebt.

Der bereits gemeldete Unfall beim Salutschießen in Tientsin wird bestätigt. Generalv. Leysl meldet: "Beim Salutschießen um Jahreswende im Beitaing-Tor wurden von 2. Batterie schwerer Feldhaubitzen und 3. Pionier-Kompanie 6 Männer getötet, 15 verwundet." Aus dieser Meldung ist nicht zu erkennen, wie sich der traurige Vorfall zugegriffen hat, ob die Benutzung eines untauglichen chinesischen Geschützes als Salutkanone daran schuld war, ob versehentlich scharf geschossen wurde, oder ob irgend ein anderer verhängnisvoller Umstand dazu wirkte.

Die englische Admiralität veröffentlicht eine Note, in welcher sie erklärt, es sei nicht richtig, daß die Begehung des Kriegsschiffes "Barfleur" im äußersten Osten gemeint habe, und hätten nur einige Männer sich einer unbedeutenden Umrundung schuldig gemacht, die von der übrigen Besatzung nicht gutgeschrieben worden sei. Drei Männer sind verhaftet worden.

Zum Untergang der Gneisenau.

Aus einem nach Köln gelangten vom 26. Dezember 1900 datierten Brief des Malaguener Dichters D. Narciso Diaz de Escobar, eines Augenzeugen des Unglücks vom 16. Dezember, heißt es: "Köln, 3. Jg." folgendes mit: "Die Stadt Malaga ist stolz, nicht auf die erstürmte Pflicht, sondern auf die Zuneigung, welche die Schiffbrüchigen der 'Gneisenau' ihr gewährt und auf das Lob, welches das große deutsche Volk ihr gezollt. Die Hohne auf Malaga, welche die Schiffbrüchigen getragen an der Pforte des Bürgerhospitals kurz vor ihrer Abreise ausbrachten, tönt im Herzen der Malaguener wieder und ihr Echo wird immer fortleben und die deutschen Matrosen und die Bewohner dieses Winzels in Andalusien mit einer Liebesfalte umschlingen. Mögen die heldenmütigen, unglücklichen deutschen Seeleute auf unsern blumenreichen Gottesädern in Frieden schlafen! Die Erde, die ihre Gebeine degt, ist nicht die Erde ihres Vaterlandes, aber es ist eine Erde, die nie entweichen wird, und die Malaguener werden ihre Leidenschaften mit der zarten Sorgfalt hüten, mit der man kostbare Schätze, die einem in Verwahrung geben, hütet. Die Seufzer und Gebete der deutschen Mütter, Witwen und Baisen werden nicht nach einem fremden Boden, sondern in Freundsland fliegen. Sie und ganz Deutschland mögen wissen, daß, wenn in einem Raum die Thränen zusammenfließen, sich dort ihre Söhne mit denen der Söhne Spaniens vereinen. Am Tage des Unglücks und am Tage der Beerdigung weinten viele Malaguenerinnen um die deutschen Seeleute, die Opfer der Katastrophe geworden; es weinten die Frauen mit Feueraugen und schwärzen Haaren, wie in Deutschland die Frauen mit

blauen Augen und blonden Locken. Deutschlands Trauer ist auch Malagas Trauer. Wenn am 1. Dezember jedes Jahres in Deutschland des Unglücks gedacht wird, dann wird auch unsere Stadt ihrer gedenken. Denn fühlende Herzen können sie unmöglich vergessen. Ich kann nur sagen, daß ich Zeuge des Unglücks war und daß es nie in meiner Seele erlöschene wird. Als Subdelegirter des Roten Kreuzes ging ich zum Hafen, als Schiffbrüchige noch mit den Wellen kämpften, als die Matrosen des Fahrzeugs noch voll von den Matrosen waren, die mit bewundernswürdiger Gemüthsruhe, auf Gott vertraut, den Augenblick erwarteten, wo die Reihe an sie kommen würde, das Rettungsboot zu ergreifen, das sie über die Wellen aus der gefunkenen Fregatte zu den Schutzhäfen vor der Mole bringen würde. Ich sah den Lieutenant Brehm als Letzten das Schiff verlassen, ich sah einen unglücklichen Matrosen untersteuern, als sich ihm ein Rachen nahte, mit tapfern spanischen Seeleuten bekannt, die ihr Leben für das eines einzigen Mannes aufs Spiel setzten; ich sah einen andern Matrosen sich Stundenlang an die zusammengefügten Bretter eines zerstörten kleinen Bootes anklammern, an einer Stelle, wo die Rettung fast unmöglich schien, aber wo hin endlich doch edle Helden kamen, die den tapfern Deutschen vor dem Tode, den er schon für sicher hielt, erretteten. Ich sah Hunderte von Männern, Spanier wie Deutsche, der Gefahr Trotz bietend, um Menschenleben zu retten, und mit Stolz muß ich des freien Präsidenten des Roten Kreuzes, des Dr. Lorenzo Cendra gedenken, der, seine Jahre und seine Gebrechen vergessend, und sah von den Wellen verschlungen, sich an den Orten der Gefahr verselbstfältigte und seine Arme den Gerechten gab, um sie zum Hospital zu führen. Niemand war feige, niemand dachte an die Gefahr. Ich werde oft die Gräber besuchen, von denen aus man ein Stück des blauen Meeres sieht, das an jedem Schreckenstage seine Wuth an so vielen mehrloren Männer ausließ und welche Blumen malaguischer Gefüße auf den Grabstein der Unglüchlichen legen, die den ewigen Schlaf schlummern, hoffen zum Himmel ihres Vaterlandes und von den Herzen, die sie liebten, und dort werden sich das Gebet, das Katholiken und Protestanten gemeinsam ist, das erhabene "Vaterunser" beten. Und nicht bloß für die, deren Leib befreundete Erde steht, sondern auch für die, die in den Wellen des Mittelmeers aufgefunden wurden, die die Stelle zeigt, wo sie ruhen.

Die Königin von Spanien hat ein Dekret erlassen, durch welches die Stadt Malaga der Beiname "die sehr gastfreundliche" verliehen wird im Sinn auf die Haltung ihrer Einwohner bei dem Schiffbruch der "Gneisenau". Von den 41 Opfern der Katastrophe sind bis jetzt 15 Leichen geborgen worden, darunter die des Kommandanten und des ersten Offiziers. Wenn auch noch mehr Leichen antreiben werden, so scheint doch keine Aussicht vorhanden zu sein, alle zu finden. Viele dürften aus derucht von Malaga ins Meer vertrieben sein und bei vielen wird sich auch von dem zurückgebliebenen Wachkommando die Identität nicht feststellen lassen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern Abend wieder in Potsdam eingetroffen. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist zu ernsten Befürchtungen keiner Anlaß mehr. — Nach der "Frank. Ztg." ist die Quelle der Mittheilung, wonach Herr v. Miquel nicht länger als bis zum Frühjahr im Amt bleiben werde, der Finanzminister selbst. — In München starb gestern der hervorragende Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste Nikolaus Gysis im Alter von 51 Jahren.

Ihren siebzigsten Geburtstag feiern in diesem Jahre zwei weithin bekannte Berliner Dichter: am 11. März Ernst Wichert und am 26. Juni Julius Rodenberg. — Der Herzog von Meiningen hat den früheren Redakteur der "Dorfzeitung", Fabrikbesitzer Dr. Bölt von Nied in Hilburgshagen zu seinem Kammerherrn ernannt. — Der Vorsteher des Bundes deutscher Gastwirthe Herr

mann Facius ist gestern, 52 Jahre alt, in Leipzig gestorben. — Eine Petition der deutschen Aerzte an die Reichs- und Landesbehörden um Zulassung der Feuerbestattung in allen Theilen Deutschlands wird gegenwärtig von einem ärztlichen Ausschuss vorbereitet, an dessen Spitze Privatdozent Dr. Th. Behl-Charlottenburg steht. Man will zunächst die Zulassung der Feuerbestattung für Bestrebungen erbitten, dann aber auch in Zeiten von Epidemien — für Infektionsleiden überhaupt. — Der Charlottenburger Magistrat hat gestern beschlossen, wegen der Errichtung eines Denkmals vor dem Schloß einen eingeren Wettbewerb auszuschreiben, weil keiner der eingereichten Entwürfe befriedigte. Von diesen sind vier, darunter die drei prämierten, in den Besitz des Magistrats gelangt. Für das Denkmal wurden 225 000 Mark bewilligt, die Fundamentierung und die Auffstellung soll außerdem noch 61 000 Mark kosten. Um die Wirkung zu ermessen, wird vorher vor dem Schloß eine Skulptur mit einem Reiterstandbild und einem Standbild in überlebensgrößer Figur zu Fuß errichtet werden. — Die Vollzählung ergibt für Bayern eine Einwohnerzahl von rund 6 150 000 Seelen; gegenüber der Zählung 1895 mit 5 818 544 Seelen ist dies eine Zunahme von rund 331 000 Seelen oder von 5,7 Prozent. — Angeknüpft an die bestehenden ersten Beratungen des Gesetzgebungsbesprechendes ist die Überarbeitung im Plenum des Reichstags wird im Kuppelsaal der Baudeschule stattfinden. Die Ausstellung von Erzeugnissen der photographischen Kunst wird von den ersten Firmen Deutschlands auf diesem Gebiete beschafft.

Deutschland.

Berlin, 5. Januar. Ein krasser Punktuismontane Unzulänglichkeit wird in Überfeld viel beschworen. Der in einer dortigen großen chemischen Fabrik angestellte Werkmeister Karl P. heirathete vor ungefähr sechs Jahren als Katholik eine evangelische Frau und ließ seinem früher gegebenen Verpflichtungen gemäß später seine zwei Kinder, die aus der Ehe hervorgegangen waren, in der Religion seiner Frau erziehen. Seit einigen Jahren schon hat der Mann ein Krebsleiden. Dieses verschlimmerte sich in letzter Zeit derart, daß er sich entschloß, sich in katholischen Sakristeien und den Angehörigen von Personen, welche der Krankenversicherung nicht unterliegen, die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes als Unterstützung gewährt wird, sowie daß diese erhöhte Angehörigenunterstützung auch für die Sonn- und Feiertage gezahlt werden soll. Da diese Leistungen der Anstalt über die im Gesetz vorgeschriebenen hinausgehen, so ist nach § 45 des letzteren die Genehmigung des Bundesrates zu dem Beschuß erforderlich, und wird deshalb die von der Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen mit der Durchführung der ihnen in dieser Beziehung gegebenen Ermächtigungen vor. So wird von der Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen bereitgestellt, daß sie einen Beschuß gefaßt habe, wonach für die Folge den Angehörigen der von der Anstalt einem Heilverfahren unterworfenen Versicherten während der Dauer des Heilverfahrens das ganze Krankengeld und den Angehörigen von Personen, welche der Krankenversicherung nicht unterliegen, die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes als Unterstützung gewährt wird, sowie daß diese erhöhte Angehörigenunterstützung auch für die Sonn- und Feiertage gezahlt werden soll. Da diese Leistungen der Anstalt über die im Gesetz vorgeschriebenen hinausgehen, so ist nach § 45 des letzteren die Genehmigung des Bundesrates zu dem Beschuß erforderlich, und wird deshalb die von der Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen in Aussicht genommene Leistung dem Bundesrat zunächst zur Entscheidung unterbreitet werden müssen. Es ist als selbstverständlich anzusehen, daß der Bundesrat bei der großen Tragweite, welche die Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen auf die Verpflichtungen nicht mehr ausreichend erfüllt, nicht darauf schließen, daß sie auch die Erledigung derselben erwartet und dieselbe wohl mit aller Energie betreiben wird. Ob die Ausführungen für das Zustandekommen der Kanalvorlage jetzt größer oder geringer sind, als vor zwei Jahren, läßt sich kaum vorhersagen, zumal so lange der Inhalt der neuen erweiterten Vorlage noch nicht bekannt und den Parteien noch nicht Gelegenheit gegeben ist, Stellung zu derselben zu nehmen. Schon aus diesem Grunde können wir der in den letzten Tagen hervorgetretenen Ausschau nicht beipflichten, die Kanalvorlage sei heute ausgeschlossen wie je.

Die "Berl. Neuesten Nachrichten" erläutern, eine Posadowsky-Frage gebe es weder, noch habe es eine solche gegeben. Das ist wohl etwas zu viel behauptet. Eine derartige Frage erfordert wohl, aber die Antwort drängt nicht. Die Arbeitskraft des Grafen Posadowsky wird von den maßgebenden Stellen genügend hoch eingeschätzt und man darf nicht daran, auf seine Dienste in der Staatsverwaltung zu verzichten, ja wo auch später Graf Posadowsky seine Tätigkeit ausüben sollte, wieder ihm Gelegenheit zu weiteren langen und fruchtbaren Wirken geboten sein.

Sehr interessant sind die Ausführungen, welche der frühere französische Marineminister Bodry in einem gestern in dem "Temps" veröffentlichten Artikel über das deutsche Marine-Budget für 1901 macht. Er sagt, es sei das in die Pariser übertragene Wort Kaiser Wilhelms II.: "Die deutsche Flotte muß vor allem ein Angriffsverzeug sein." Bodry hebt hervor, dieser Satz finde die volle Anerkennung aller Kaufmänner, welche auf die Schießregale mit die Erfahrungen der Kriege Japan-China, Peru-Chile, Spanien-Amerika studirten. Eine gefestigte Angriffsfähigkeit ist nur auf Kosten einer rationell vermindernden Schiffspanzerung erzielbar; das ehemals von allen Seemächten vertriebene fast zum Sport ausgetragene alljährliche Wettkampf hat wohl ausgelebt. Unsere volle Aufmerksamkeit erfordert dagegen die erhebliche Vermehrung der deutschen Marineartillerie und die werthvolle Artillerie-Reuerung, nämlich die (nach vor kurzem für unmöglich gehaltene) Fabrikation von 28 Centimeter-Schnellfeuer-Kanonen, wie sie Deutschland für seine, der Vollendung nahen

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Bertreibung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Moos, Haarlestein & Vogler, G. & Daube, Imbalzendant, Berlin Bern, Arndt, Mar. Gräfmann, Elberfeld W. Thines, Halle a. S. Ju. Bard & Co, Hamburg William Willems. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Stettiner Zeitung.

— In den Schiffahrtstreifen hält man nach der Steigerung, welche der Verkehr auf dem Kaiser-Wilhelmkanal im vorigen Jahre genommen hat, den Zeitpunkt für nicht mehr zu wünschen, wenn die Deckung der Betriebskosten durch die regulären Einnahmen erreicht sein wird. Dieser Anschauung huldigt man auch in Regierungskreisen, wie aus der Bemerkung der Einnahmen und Ausgaben im Etatsvorwurf für 1901 am besten ersichtlich ist. Einer auf 2 298 437 Mark veranschlagten Ausgabe für das Kanalamt steht eine Einnahme von 2 212 500 Mark gegenüber. Für das Jahr 1900 liegen abschließende Zahlen über den Kanalverkehr noch nicht vor, jedoch darf ganz bestimmt damit gerechnet werden, daß er sich gegenüber 1899 wieder bedeutend gehoben hat und daß die Einnahmen wieder bedeutend gestiegen sind. Es darf deshalb auch wohl davon gesprochen werden, daß der Etatsansatz der Kanalneinnahme für 1901, der nur mit 20 Prozent höher als der für 1900 berechnet ist, von der Wirklichkeit noch übertroffen werden wird.

— Der Bundesrat dürfte sich demnächst mit der Ausführung einer Bestimmung des am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen neuen Invalidenversicherungsgesetzes zu beschäftigen. Obgleich die Gelegenheit haben, nach diesem Gesetz kann u. a. durch übereinstimmenden Beschuß des Vorstandes und des Ausschusses der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten bestimmt werden, daß die Überdrüfung ihrer Sondervermögen über den zur Deckung ihrer Verpflichtungen dauernd erforderlichen Bedarf zu anderen als den im Gesetz vorgegebenen Leistungen im wirtschaftlichen Interesse der den Versicherungsanstalten angehörenden Rentenempfänger, Versicherten sowie ihren Angehörigen verwendet werden. Solche Beschlüsse bedürfen aber der Genehmigung des Bundesrates, und die Genehmigung kann widerufen werden, wenn das Sondervermögen der Versicherungsanstalt zur dauernden Deckung ihrer Verpflichtungen nicht mehr ausreicht. Nachdem das neue Gesetz ein Jahr hindurch in Kraft getreten ist, gehen einmal die Versicherungsanstalten mit der Durchführung der ihnen in dieser Beziehung gegebenen Ermächtigungen vor. So wird von der Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen bereitgestellt, daß sie einen Beschuß gefaßt habe, wonach für die Folge den Angehörigen der von der Anstalt einem Heilverfahren unterworfenen Versicherten während der Dauer des Heilverfahrens das ganze Krankengeld und den Angehörigen von Personen, welche der Krankenversicherung nicht unterliegen, die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes als Unterstützung gewährt wird, sowie daß diese erhöhte Angehörigenunterstützung auch für die Sonn- und Feiertage gezahlt werden soll. Da diese Leistungen der Anstalt über die im Gesetz vorgeschriebenen hinausgehen, so ist nach § 45 des letzteren die Genehmigung des Bundesrates zu dem Beschuß erforderlich, und wird deshalb die von der Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen in Aussicht genommene Leistung dem Bundesrat zunächst zur Entscheidung unterbreitet werden müssen. Es ist als selbstverständlich anzusehen, daß der Bundesrat bei der großen Tragweite, welche die Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen auf die Verpflichtungen nicht mehr ausreicht, nicht darauf schließen, daß sie auch die Erledigung derselben erwartet und dieselbe wohl mit aller Energie betreiben wird. Ob die Ausführungen für das Zustandekommen der Kanalvorlage jetzt größer oder geringer sind, als vor zwei Jahren, läßt sich kaum vorhersagen, zumal so lange die neue erweiterte Vorlage noch nicht bekannt und den Parteien noch nicht Gelegenheit gegeben ist, Stellung zu derselben zu nehmen. Schon aus diesem Grunde können wir der in den letzten Tagen hervorgetretenen Ausschau nicht beipflichten, die Kanalvorlage sei heute ausgeschlossen wie je.

— Ein Zentrumsblatt, die "Röhn. Volks-Ztg.", hatte bekanntlich vor einigen Tagen verfügt, die Kanalvorlage sei „so ausgeschlossen wie je“, und dadurch in der Presse sehr heftig diskutiert. Uns schien die Argumentation, auf die jenes Urteil sich gründete, so windig, daß wir den Artikel als bestimmt, daß die Überdrüfung ihrer Sondervermögen über den zur Deckung ihrer Verpflichtungen dauernd erforderlichen Bedarf zu anderen als den im Gesetz vorgegebenen Leistungen im wirtschaftlichen Interesse der den Versicherungsanstalten angehörenden Rentenempfänger, Versicherten sowie ihren Angehörigen verwendet werden. Solche Beschlüsse bedürfen aber der Genehmigung des Bundesrates, und die Genehmigung kann widerufen werden, wenn das Sondervermögen der Versicherungsanstalt zur dauernden Deckung ihrer Verpflichtungen nicht mehr ausreicht. Nachdem das neue Gesetz ein Jahr hindurch in Kraft getreten ist, gehen einmal die Versicherungsanstalten mit der Durchführung der ihnen in dieser Beziehung gegebenen Ermächtigungen vor. So wird von der Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen bereitgestellt, daß sie einen Beschuß gefaßt habe, wonach für die Folge den Angehörigen der von der Anstalt einem Heilverfahren unterworfenen Versicherten während der Dauer des Heilverfahrens das ganze Krankengeld und den Angehörigen von Personen, welche der Krankenversicherung nicht unterliegen, die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes als Unterstützung gewährt wird, sowie daß diese erhöhte Angehörigenunterstützung auch für die Sonn- und Feiertage gezahlt werden soll. Da diese Leistungen der Anstalt über die im Gesetz vorgeschriebenen hinausgehen, so ist nach § 45 des letzteren die Genehmigung des Bundesrates zu dem Beschuß erforderlich, und wird deshalb die von der Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen in Aussicht genommene Leistung dem Bundesrat zunächst zur Entscheidung unterbreitet werden müssen. Es ist als selbstverständlich anzusehen, daß der Bundesrat bei der großen Tragweite, welche die Versicherungsanstalt Elsch-Połozringen auf die Verpflichtungen nicht mehr ausreicht, nicht darauf schließen, daß sie auch die Erledigung derselben erwartet und dieselbe wohl mit aller Energie betreiben wird. Ob die Ausführungen für das Zustandekommen der Kanalvorlage jetzt größer oder geringer sind, als vor zwei Jahren, läßt sich kaum vorhersagen, zumal so lange die neue erweiterte Vorlage noch nicht bekannt und den Parteien noch nicht Gelegenheit gegeben ist, Stellung zu derselben zu nehmen. Schon aus diesem Grunde können wir der in den letzten Tagen hervorgetretenen Ausschau nicht beipflichten, die Kanalvorlage sei heute ausgeschlossen wie je.

— Die "Berl. Neuesten Nachrichten" erläutern, eine Posadowsky-Frage gebe es weder, noch habe es eine solche gegeben. Das ist wohl etwas zu viel behauptet. Eine derartige Frage erfordert wohl, aber die Antwort drängt nicht. Die Arbeitskraft des Grafen Posadowsky wird von den maßgebenden Stellen genügend hoch eingeschätzt und man darf nicht daran, auf seine Dienste in der Staatsverwaltung zu verzichten, ja wo auch später Graf Posadowsky seine Tätigkeit ausüben sollte, wieder ihm Gelegenheit zu weiteren langen und fruchtbaren Wirken geboten sein.

— Sehr interessant sind die Ausführungen, welche der frühere französische Marineminister Bodry in einem gestern in dem "Temps" veröffentlichten Artikel über das deutsche Marine-Budget für 1901 macht. Er sagt, es sei das in die Pariser übertragene Wort Kaiser Wilhelms II.: "Die deutsche Flotte muß vor allem ein Angriffsverzeug sein." Bodry hebt hervor, dieser Satz finde die volle Anerkennung aller Kaufmänner, welche auf die Erfahrungen der Kriege Japan-China, Peru-Chile, Spanien-Amerika studirten. Eine gefestigte Angriffsähigkeit ist nur auf Kosten einer rationell vermindernden Schiffspanzerung erzielbar; das ehemals von allen Seemächten vertriebene fast zum Sport ausgetragene alljährliche Wettkampf hat wohl ausgelebt. Unsere volle Aufmerksamkeit erfordert dagegen die erhebliche Vermehrung der deutschen Marineartillerie und die werthvolle Artillerie-Reuerung, nämlich die (nach vor kurzem für unmöglich gehaltene) Fabrikation von 28 Centimeter-Schnellfeuer-Kanonen, wie sie Deutschland für seine, der Vollendung nahen

Die Perle von Florenz

oder
Fräulein "Morchen".

Original-Roman von Irene v. Helmuth,
[21] Nachdruck verboten.

Der Professor hatte tief erregt gesprochen, aus seinem Ton klang eine mächtige Eribreitung, so daß Gedwig aufmerksam den sonst so freundlichen Mann betrachtete.

Selbst Julia war ungern ernst geworden, ihre großen, schwarzen Augen hingen mit gespanntem Ausdruck an den bartigen Lippen des Erzählers.

"Ah, das ist allerdings interessant, bitte, berichten Sie doch genauer."

Professor Hammann lächelte trübe vor sich hin. Ein tiefer, schmerzlicher Seufzer entrang sich seiner Brust, ehe er wieder begann: "Es war mein Bruder, von dem ich gesprochen. Wir hatten uns sehr lieb, obwohl wir Siedlerbrüder waren. Ich stand damals im ersten Semester in Heidelberg, Roland lebte in Florenz, er war Bildhauer."

"In Florenz, wo Mama her ist?" rief Julia

Hamburg, den 4. Januar 1901.

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-American-Linie.

- D. Abessinia, 1. Januar 12 Uhr Mittags von Shanghai nach Sidon.
A. Aolia, von Hamburg nach Baltimore, 2. Januar 6 Uhr 30 Min. Nachr. Cuxhaven passirt.
A. Ambria, 3. Januar 8 Uhr Nachr. von Colombo nach Suez.
A. Andalusia, 3. Januar 2 Uhr 30 Min. Borm. in Hamburg.
A. Arcadia, 1. Januar in Port Said.
A. Armenia, 3. Januar 3 Uhr Nachr. von Philadelphia nach Hamburg.
A. Asia, 3. Januar in New-Orleans.
A. Batavia, 3. Januar von Theodosia nach Hamburg.
A. Belgia, von Baltimore nach Hamburg, 3. Januar 11 Uhr 50 Min. Borm. Selly passirt.
A. Belgravia, 1. Januar 3 Uhr Nachr. von Baltimore nach Hamburg.
A. Canada, von St. Thomas nach Hamburg, 2. Januar 9 Uhr Nachr. von Havre.
A. S. Columbia, 3. Januar 10 Uhr 30 Min. Borm. von Genua via Neapel nach Nework.
D. Croatia, 2. Januar von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
A. Granaria, 1. Januar 6 Uhr Borm. von New-Orleans nach Hamburg.
R.P.D. Kautschouk, nach Kiautschou, 2. Januar 10 Uhr Borm. von Southampton.
D. Phoenixia, von Hamburg nach Nework, 1. Jan. 7 Uhr Borm. von Boulogne sur Mer.
Pretoria, 31. Dezember 3 Uhr 20 Min. Nachr. in Nework.
A. Rhenania, von St. Thomas nach Hamburg, 2. Januar 3 Uhr Borm. in Havre.
A. Silesia, 1. Januar 7 Uhr Borm. in Singapore.
Teutonia, 31. Dezember in St. Thomas.
Westfalen, von Hamburg nach dem La Plata, 31. Dezember 12 Uhr Nachts von Bahia.
A. Westphalia, von Portland nach Hamburg, 2. Januar 9 Uhr Borm. Lizard passirt.

Wiesbaden.

Villa Elisabeth, Frankfurterstr. 22, vis-à-vis dem Hotel Kaiserhof. Erste Kurlage, drei Minuten von Bahnhof und Kuranlagen. Beste gerichtete Fremdenzimmer mit inn. ohne Pension. Vorzüglich geeignet auch für längeren Winteraufenthalt. Bäder im Hause. Frau Dr. M. Conrad.



Unerhört!

180 Stück nur Mark 3,50.

Eine prachtvoll vergoldete Uhr kommt Goldini-Panzerfeste, 3 Jahre Garantie, 1. elg. Lederglocke, 1 prima Tischentzettelkugel kommt Hamm, 1 wohlruehende Seite, 1 Garnitur Doublegold-Manchetten- und Hemdentropföfe, alles mit Patentloch, 1 Stück Gravattennadel mit Similiplatt, 1 prachtvoller Ring mit init. Edelstein, 1 eleg. Pariser Damengroße, leiste Reisetasche, 1 Paar Boutons mit Simili-Brillant, sehr tüchtig, 1 eleg. Nadelstrebezeug, zwei engl. Gegenstände für Correspondenzgebrauch, 1 ff. gesundes Notizbuch, 1 Rahmensticker aus Schilfrot amme, Stahlstange und Handabdrücke, 2 Stück Zuggegenstände, die große Hersteller erreichen und noch 160 diverse Gegenstände, im Hause unentbehrlich, alles zusammen mit der Uhr, welche allein das Geld wert ist, kostet M. 3,50. Verlandt gegen Nachnahme durch das Verhandlungshaus.

S. W. Loeffler,
Krakau Vc.

Nicht Passendes — Geld retour.



befreit natürliches, garantiert schmerzlos,

Kat gratis:

Friedrich Meyer, Münster, W.

Langestr. 10.

Inhalatorium Sanitas für Lungenkranke Stettin.

Lungenbeschwerde, davon Bronchial und Pleuropneumonie werden durch die antisept. Formalin-Inhalationen n. Prof. Cervello (Tuberkulose-Kongress Berlin 1899) gehobt. Große Heilserfolge u. ärztl. Auskunft und Prospekte d. leitenden Arzt:

Dr. H. Viek,

Sprechstunden von 10—12 Borm., 3—5 Nachm.

Augustastrasse 51.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke

zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge. Chefarzt Dr. Carl Schloessing, früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Hôtel „Stadt London“, Berlin NW., jetzt Mittelstrasse 52/58, Ecke Friedrichstrasse,

2 Minuten vom Central-Bahnhof Friedrichstrasse, 1 Minute von „Unter den Linden“.

Beste Lage von Berlin im Mittelpunkt des Hauptverkehrs.

Aussicht nach „Unter den Linden“ und nach der Friedrichstrasse.

Zimmer von Mark 1,50 an Incl. Licht und Bedienung.

Bei längerem Aufenthalt ermäßigte Preise.

Elegant der Neuzeit entsprechend neu eingerichtet, Elektrisches Licht in allen Zimmern, Fahrstuhl, Bäder, Frühstück-, Schreib- und Lesezimmer,

Telephon Amt 14989.

Gepäckbesorgung von und zum Bahnhof gratis. Besitzer H. Mai.

Champagner-Trinker!

Selten günstige Gelegenheitsofferte bietet rheinische Champagnerfabrik in Folge zu großen Lagerbeständen.

Gold à M. 1,75, Rollack à M. 2,20

p. Flasche incl. Emballage. Genau wie franzö. Champagner hergest.

Für Cafés und Clubs besonders beachtenswerth.

Offerren an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., sub „Occasion“.

Bei längerem Aufenthalt ermäßigte Preise.

Elegant der Neuzeit entsprechend neu eingerichtet, Elektrisches Licht in allen Zimmern, Fahrstuhl, Bäder, Frühstück-, Schreib- und Lesezimmer,

Telephon Amt 14989.

Gepäckbesorgung von und zum Bahnhof gratis. Besitzer H. Mai.

Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin,

Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.

Marienfelde-Berlin.

Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran.

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).

Durch seinen Jod-Fisen-Zusatz der beste und

wirksamste Leberthran.

Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen.

Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross

u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht

vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit.

Viele Atteste u. Dankesungen darüber. Preis 2 u.

4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo nicht echt zu haben, gern direkte Zusage. Zu haben in allen Apotheken Stettins u. der Vororte

Leberthran

(Bestandtheile: 0,25-Eisen-Jodur in 100 Th. Leberthran).